

Newsletter 2 /2012

Hausbau



Seit Juli dieses Jahres haben die Kinder auf der Tagesstätte etwas weniger Platz zum Fussballspielen und Herumtoben. Fast die Hälfte des Grundstückes ist abgesperrt. Hinter den Absperrungen wurde all die Monate emsig am Bau unseres neuen Hauses gearbeitet. Heute sind die Aussenwände und das Dach da, die Fenster und Türen sind eingebaut. Mit dem langen Winter der bevorsteht, wird unsere Baustelle bald in einen Winterschlaf versinken.

Das neue zweistöckige Haus mit einer Grundfläche von rund 300m² wird im Rohbau überwintern, der Innenausbau wird im Frühling mit den wärmeren Temperaturen wieder in Angriff genommen.

Die Kinder, das Team in der Mongolei und der Bayasgalant Vorstand freuen sich sehr und können es alle kaum erwarten bis das Haus genutzt werden kann. Da der Bau eine grosse finanzielle Belastung darstellt, freuen wir uns über jede Spende. Herzlichen Dank!



Ganz speziell bedanken wir uns bei der RS-UN Foundation Rolf Schnyder & Ulysse Nardin, der Migros Stiftung, der Hans Gutjahr Stiftung, der Uhrenfirma Titoni, dem Reiseunternehmen Globotrek und allen Mitgliedern und Spendern, die den Hausbau unterstützt haben.

Fest auf der Tagesstätte



Zum ersten Mal seit dem Baustart trafen sich Eltern, Vertreterinnen von Ulysse Nardin, Behördenmitglieder, Kinder, Angestellte und Geschäftsleiterin Christine Jäggi auf der Baustelle und stiessen auf das neue Haus an. Obschon es noch nicht bezugsbereit war, strahlten alle Anwesenden um die Wette. Ein Vater von zwei Jungen hielt eine Dankesrede „für alle Menschen in der Schweiz, die sich für die Kinder engagieren.“ Er sagte, dass seine beiden Buben in der Schule viel besser geworden und viel motivierter seien, seit sie die Tagesstätte besuchen. Speziell

erwähnte er, dass der Englisch Unterricht in der Tagesstätte sehr geschätzt werde und der Kontakt zu den Praktikantinnen, die viele neue Ideen in die Tagesstätte bringen. Als Dank überreichte er der Geschäftsführerin Christine Jäggi ein Bild mit mongolischen Glückssymbolen.



Vertreterinnen von Ulysse Nardin,



Behördenmitglieder und Eltern



Die Köchinnen in der neuen Küche

Nicht alle profitieren vom wirtschaftlichen Aufschwung

Der mongolische Wirtschaftsboom hatte auch Auswirkungen auf unseren Hausbau, so dass wir sehr froh sind den Bau überhaupt so weit vorgebracht zu haben. Die Planungsphase dauerte viel länger als erwartet, da die Architekten und Baufirmen stark ausgelastet waren. Da der Hausplan zuerst von den Behörden bewilligt werden musste, konnten die definitiven Offerten erst später eingeholt werden. Ursprünglich (während der Planung 2011) hatten wir ein Preisangebot von 130'000 US-Dollar. Die Preise im Frühling 2012 hatten sich durch die Inflation und den Bauboom nun aber fast verdoppelt. Wir standen vor dem Entscheid: entweder das Haus winterfest zu bauen, d.h. mit Dach, Fenstern und Türen und dann die Zwischenzeit zu nutzen um mehr Spendengelder zu finden, oder den Bau um ein ganzes Jahr zu verschieben. Da die Prognosen dahin gehen, dass das Bauen noch teurer wird (und zwar praktisch mit jedem Monat den wir zuwarten) und unsere Baufirma uns einen Fixpreis garantierte, entschieden wir uns im Juli loszulegen und das Haus winterfest zu bauen.

Dank Bodenschätzen steckt die Mongolei in einem grossen Wirtschaftswachstum. Dieser Aufschwung und der damit verbundene Bauboom, sowie eine Inflation von 17% haben in Ulaanbaatar in letzter Zeit einiges verändert. Überall schiessen Hochhäuser in den Himmel, es hat mehr und vor allem teurere Autos auf den Strassen und ausländische Investoren in schicken Anzügen sind in neuen Restaurants täglich anzutreffen.





Lässt man aber das Stadtzentrum hinter sich, wagt man sich hinaus in die Jurtenviertel, verändert sich das Bild. Die Jurten und Hütten gibt es immer noch. Auch hier gibt es Wachstum; Bevölkerungswachstum. Dies macht die Situation hier draussen nicht einfacher: Es gibt immer noch kein fließendes Wasser, keinen Strom und keine Abwasserkanalisation. Betritt man die Hütten und spricht mit den Menschen, so hört man, dass der Aufschwung nicht bis zu ihnen reicht. Die Lebensmittel wurden 22% teurer. Zusätzlich wurde das

monatliche staatliche Sozialgeld gestrichen, davon wurde bis anhin das Nötigste zum Überleben gekauft: Einen Sack Kohle zum Heizen, ein Kilo Mehl für Buuts, vielleicht noch ein Stück Fleisch. Jetzt heisst es ausharren und auf die Unterstützung warten, welche nun einmal jährlich ausbezahlt werden soll.

Die Arbeit von Bayasgalant wird mit dem Wirtschaftswachstum nicht einfacher – die Kinder aus den sozial schwachen Familien brauchen unsere Unterstützung umso mehr! Bis das Wachstum seine positiven Seiten hinaus in die Jurtenviertel getragen hat, dauert es noch Jahre.



Einen Fachmann zum Bau zugezogen



Von Mitte April bis Mitte Juli und nun wieder seit September engagiert sich der englische Baufachmann John Rathmill für Bayasgalant. Er verhandelt, informiert, kontrolliert und plant die Arbeiten mit der lokalen Baufirma. Für den Vorstand und auch für die Leitung in der Mongolei ist seine Arbeit von unschätzbarem Wert. Als Fachmann direkt vor Ort ist er ein wichtiger Drehpunkt zwischen der mongolischen Baufirma, die ihre Aufgabe bis jetzt sehr zuverlässig erledigt hat, und dem

Vorstand in der Schweiz. „Ohne diese fachmännische Unterstützung hätten wir uns den Bau überhaupt nicht vorstellen können. Zudem ist John ein doppelter Glücksfall, denn er leistet alle Arbeit freiwillig“, sagt Christine Jäggi, Geschäftsführerin von Bayasgalant.

Für John Rathmill ist die Arbeit oft eine Herausforderung, die er aber mit grossem Herzblut meistert: „Es ist schön zu sehen, wie alle am Bau beteiligten Leute ihr Bestes geben, damit das Haus in guter Qualität gebaut wird.“ Trotz seinem Engagement ist er froh den Winter nun im verhältnismässig warmen England zu verbringen, hat sich aber bereit erklärt im Frühling wieder in Ulaanbaatar dabei zu sein, wenn der Innenausbau fertig gestellt wird.

Pilotprojekt Ausbildungen

Die Kinder auf der Tagesstätte sind zwischen 6 und 16 Jahren alt. Sie gehen alle zur staatlichen Schule, bei Bayasgalant erhalten sie Nachhilfeunterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen. Damit Bayasgalant jedem Kind eine Ausbildung ermöglichen kann, wurde mit drei älteren Geschwistern der Bayasgalant-Kinder in diesem Herbst ein Pilotprojekt gestartet. Seit September schwingt der 18-jährige Zolboo den Kochlöffel. Die anderen beiden Jugendlichen scheinen vom Bau inspiriert zu sein. Chuluuntsoj und Tugs-Ochir haben die dreijährige Berufsausbildung an einem Baucollege angefangen. Bevor die gesamte Finanzierung der Ausbildung übernommen wurde, mussten die Jugendlichen und ihre Eltern eine Vereinbarung unterzeichnen. Darin wird beispielsweise festgehalten, dass wir kein Schulschwänzen dulden und die Schüler regelmässig zu einem Standort Gespräch auf der Tagesstätte vorbei kommen müssen.

Der Anstoss zum Pilotprojekt gab Roger Oberholzer, er hatte 2011 mehrere Monate in der Mongolei gelebt und dort Englisch unterrichtet. Nun hat er die gesamte Finanzierung der drei Ausbildungen übernommen. Bei einem erfolgreichen Abschluss dieser Testphase, sollen künftig allen Bayasgalant-Kindern Berufsausbildungen ermöglicht werden. Wir freuen uns sehr über die Zusammenarbeit.

Mongolei Shop

Auf den Winter hin möchten wir Ihnen wieder unsere Produkte empfehlen. Die von den Müttern der Kinder in Handarbeit angefertigten Produkte aus Filz und Schafwolle passen bestens in die kalte Jahreszeit. Alle unsere Produkte können im Onlineshop (<http://www.bayasgalant.ch/shop/>) oder mit dem beigelegten Flyer bestellt werden.



Wir danken den folgenden Sponsoren für Ihre grosszügige Unterstützung:



MIGROS

GLOBOTREK
UNTERWEGS ZU NEUEN HORIZONTEN